

# Wenn die Lust auf Segeln nicht mehr zu bändigen ist

British Virgin Islands – die Karibik hilft immer



Selbst wenn man keinen Grund braucht, um auf die Antillen zu fliegen. Das karibische Klima senkt den Stresspegel binnen weniger Stunden, und die Winde sind gnädig mit Segel-ABC-Schülern.

Text und Fotos: [Martin Swoboda/homolka.cc](http://MartinSwoboda/homolka.cc)

**B**eef Island? Versuchen Sie erst gar nicht, ihr Gepäck bis zum Ziel ihrer Reise durchzuchecken. Am Schalter in Schwechat ist diese Destination unbekannt, so wie auch die Airline, mit welcher man den kleinen Flughafen in der Karibik schließlich erreicht. Und das lässt sich von Europa aus am einfachsten mit Air France über Paris bewerkstelligen, oder etwas mühsamer, was das Erreichen von Anschlussflügen anlangt, über Amsterdam. Umsteigen wird man jeden Falls in St. Martin, Aussprache beliebig, das kleine Eiland in der Karibik teilen sich Franzosen und Niederländer brüderlich, Hinweise am Flughafen sind in beiden Sprachen abgefasst, Umgangssprache ist aber Englisch, Autos sind Amerikanisch, Touristen kommen von Überall her, wegen Casino, Duty Free Shops und ähnlicher Segnungen der organisierten Individualität. Also nix wie weiter, die Fremdenverkehrsbehörde der britischen Jungfraueninseln verspricht „Nature´s Little Secrets“, das klingt doch schon viel besser.

Ein Geheimnis sei gleich vorweg genommen: die minutiös ausgearbeiteten Flugpläne von LIAT, der Leeward Islands Air Transport, dienen in erster Linie der Besänftigung westlich gestresster Gäste, doch keine Sorge: jeder kommt mit, schlimmsten Falls mit der nächsten Maschine, vielleicht ist das Gepäck dann auch schon dort, jedenfalls gilt ab sofort die karibische Zeitrechnung. Der kurze Flug bietet auch Gelegenheit, sich einen Überblick, über den kleinen Staat unter britischer Protektion zu verschaffen. Am nördlichen Ende der Antillen findet sich der Archipel am Rande der Karibik, verkehrsgünstig gelegen, wenn man es aus der Sicht der Entdecker und Eroberer betrachtet, die von hier aus mit Hilfe der günstigen Passatwinde den Sprung zurück nach Europa über den Atlantik in Angriff genommen haben. Und noch immer üben diese Buchten ihre Anziehungskraft auf Menschen aus der Alten Welt aus, seien es Segler, die auch im Winter ihrer Lieblingsbeschäftigung frönen möchten, oder ganz gewöhnliche Touristen, denn auch ihnen sei ein seetüchtiger Untersatz ans Herz gelegt, so sie den kleinen Geheimnissen auf die Spur kommen wollen.

Der Landeanflug auf Beef Island International erfolgt haarscharf über die Mastspitzen der in der Trellis Bay ankernden Yachten, auf dem Vorfeld parken etliche Privatjets, also offensichtlich kein Kuh-Dorf, auch

wenn sich das Wortspiel anbieten würde. Die Einreiseformalitäten sind geprägt von britischer Bürokratie in karibischem Tempo. In der Ankunftshalle warten schon hilfsbereite Menschen von der KH+P Charter Basis, welche mit Hilfe von Pain Killer, dem alkoholischen Allheilmittel der Inseln, auch die hektischeren Zeitgenossen auf den hierorts üblichen Takt runter synchronisieren. Eigentlich eine leichte Aufgabe, in der Dämmerung vermischt eine sanfte Brise den Duft des Meeres mit den Aromen der Kerosinschwaden und den Geruch der üppigen Vegetation. Unter den Palmen auf dem Parkplatz wartet Vance mit seinem amerikanischen Pick Up, auf der überdachten Ladefläche sind Sitzbänke montiert, allmählich füllen sich diese mit Seglern und ihrem Gepäck, nicht notwendiger Weise gleichzeitig angekommen.

Schließlich röhrt der V8-Motor auf, wir setzen uns in Bewegung, auf der linken Straßenseite übrigens, nichts für ängstliche Naturen, wenn man auf dem Beifahrersitz den Gegenverkehr auf sich zurasen sieht. Die Fahrt zur Sunsail-Marina in Road Town macht ei-

nen mit der Topographie der Insel vertraut und mit dem Fahrstil ihrer Bewohner. Angeblich verlaufen die Straßen entlang alter Maultierpfade. Die armen Viecherln müssen ziemlich ins Schnaufen gekommen sein, so gebirgig wie Tortola, die Hauptinsel, ist. Da hat es Vance mit seinem Kleinbus schon leichter.

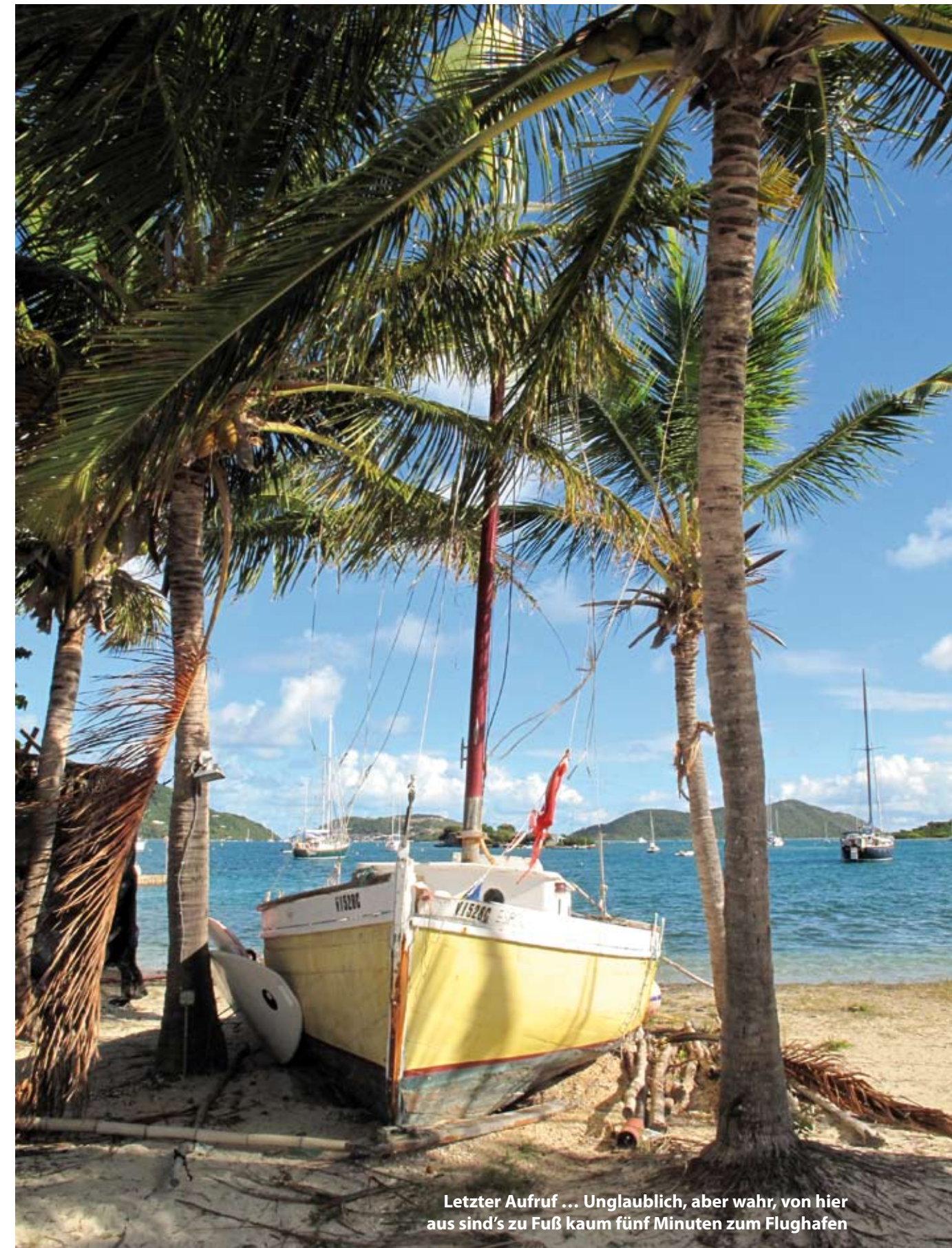
**„Für die Jungfraueninseln gilt der Slogan: Nature's Little Secrets“**

Sein Atem reicht sogar dazu aus, uns während der Fahrt in finsterner Nacht mit den wichtigsten Schulen, Kirchen und Krankenhäusern vertraut zu machen, und dabei auch noch eine aromatische Zigarette zu paffen. Der Calypso-Sound aus dem Autoradio trägt zwar nicht zum besseren Verständnis bei, ergibt aber einen perfekten Soundtrack.

A propos Soundtrack: den liefern während der nun folgenden Nächte die sanften Wellen, die an die Bordwand plätschern, meinen Wecker ersetzt ein Geräusch, das mir beim ersten Mal gehörig den Schreck in die Glieder fahren lässt. Kurz nach Sonnenaufgang schlägt direkt neben meiner Bettstatt im Cockpit ein ziemlich massives Federvieh im Wasser ein. Ziel-sicher stoßen die Pelikane aus heiterem Himmel



**Gehst du zum Stein, vergiss die Pritsche nicht. Der Strand hier heißt völlig zu Recht The Bath**



**Letzter Aufruf ... Unglaublich, aber wahr, von hier aus sind's zu Fuß kaum fünf Minuten zum Flughafen**



**Bitter End Yacht Club – ideal für Cocktailparties**

hinab, immer ihr Frühstück im Auge. Meines fällt heute vorerst aus, Teambesprechung und Einkleidung stehen an, schließlich wollen wir auch an einer Regatta teilnehmen. Jörg, unser bayrischer Skipper, kommt direkt vom Flughafen nach Smugglers Cove, unausgeschlafen. An Mattie's Bar erholt er sich schnell mit ein oder zwei Rumpunch, einem der Hauptnahrungsmittel auf den Virgins. Matti hat die Bar von seinem Opa Bob Denniston geerbt. Der hatte 1968, aus Iowa kommend, hier sein persönliches Paradies gefunden, und ein kleines Hotel erstanden. Nach dem zweiten

Hurrican hatte es allerdings, wie er formulierte, ein durchgehendes Schiebedach, und Bob keine Lust mehr es wieder neu zu decken. Also hat er sich mit einer kleinen Bar begnügt, die heute noch steht, BVI's (British Virgin Islands) erste Kurzwellenradiostation gegründet, und an seinem Mercedes-Oldtimer herumgebastelt. Der ist dann 2002 auch tatsächlich wieder angesprungen. Bob ist nach Hause gefahren, hat sich hingelegt, und, na ja, am nächsten Morgen war Matti Erbe der Smugglers Cove Bar. Im Schatten der Palmen erzählt er die Geschichte von jenem völlig verrosteten

Lincoln Cabrio hinterm Haus, welches der Dschungel schön langsam verschlingt. 1976 war dies das schönste Cabrio der Insel, und so durfte die Queen anlässlich ihres Besuchs zum Thronjubiläum aus ihm den Untertanen zuwinken. Heute müsste Elizabeth II. dazu nicht einmal mehr das Verdeck zurückschlagen.

Auch wir haben uns mit den Unbillen der hemmungslosen Flora und Fauna der tropischen Gefilde herum zu schlagen. Bei genauer Untersuchung unseres Bootes zeigt sich das Unterwasserschiff als arten-

reiches Biotop. Immerhin komme ich so zum längsten Tauchgang meiner Karriere als Divemaster. Zwei Stunden verbrachte ich mit interessanten Schnecken, Muscheln, Algen und daran interessierten Fischen, die ich allerdings erst wahrnahm, als sie Schwebstoffe von meiner Taucherbrille nuckelten.

Captain Jörg belohnt uns Putzerfische anschließend auf dem Schlag zur Startlinie der ersten Wettfahrt mit einem Abstecher nach Peter Island, einem Resort allererster Klasse, Karibik at it's best. Wir ankern in der Bucht, schwimmen an den schneeweißen Strand, und stärken uns im Gourmetrestaurant mit fangfrischen Thunfischköstlichkeiten. Schon fein, diese amerikanische Etikettelosigkeit. Bloßfüßig in nassen Shorts Haubenmenüs zu genießen geht halt nur hier.

Zum Einstimmen steht eine Regatta auf dem Programm, die uns durch den Sir Francis Drake Channel zwischen Tortola und Virgin Gorda zum Bitter End Yacht Club führen wird, das Ziel liegt zwischen Mosquito und Necker Island, als Gerd diese Wegpunkte vorliest, klingt es in meinen Ohren nach Piratenromantik. Wir gewinnen den Start, obwohl unsere größte Konkurrentin unter voller Maschine an die Linie rauscht, erst in letzter Minute abschaltet, und sich damit einen Vorteil erschwindelt. Wir bleiben Gentlemen, und im Gegensatz zu allen anderen in der Mitte des Kanals. Dort sollte der ohnehin schwache Wind ein bisschen auffrischen. An der Küste schleicht ein Schiff nach dem anderen an uns vorbei. „Wo ist Shirley?“, will Gerd wissen. Diese hat ihn nämlich neulich besiegt, und man spricht ihn besser nicht darauf an. Jetzt liegt sie schon weit voraus, möglicherweise reitet sie auf der Strömung, die zwischen den Inseln durchzieht. „Wenn net boid a Wind kimmt, kemma eipack'n!“ Unser Captain schwankt zwischen Angriffslust und Resignation, er vermutet, dass unsere Yacht nicht zufällig etwas schwerfällig ist. Seine Taktik: riskieren. „Woi wamma gleich fahr'n wie alle, hamma koa Chance. Oba, segt's die Woik'n? Da kimmt a Wetter!“ Tatsächlich, über Virgin Gorda, der „fetten Jungfrau“, stehen schwarze Wolken, und innerhalb weniger Minuten erhebt sich ein veritabler Sturm. Und Gerd's Plan geht auf: weil wir weit draußen segeln, erwischen wir die Böen zuerst. Im strömenden Regen brüllt Gerd Kommandos gegen den Wind, wir wenden hin und her, sehen kaum zwanzig Meter, aber machen endlich Fahrt. Hinter Great Dog Island ist der Spuk vorbei, so plötzlich der Wind da war, so schnell verzieht er sich auch wieder. „Wo san denn jetztat olle?!“ Keine Ahnung. Nicht ein Boot ist in Sicht. Aber da waren doch mindestens zwölf vor uns, sollten wir den falschen Kurs gewählt haben? Aux contraire, unsere hochprofessionellen Manöver haben uns weit nach vorn gespült, erst nach und nach segeln Shirley und Konsorten unangestrengt wieder an uns vorbei,

wir erreichen noch als Dritte das Ziel im Gorda Sound. Ein kleiner Erfolg immerhin, es sollte aber auch unser größter bleiben.

Nicht weiter schlimm, schließlich läuft das hier unter der Bezeichnung „Fun Regatta“, und nur alte Seebären lassen sich von Scharmützeln auf der Regatbahn von der Schönheit der Inseln ablenken. Aber selbst die vergessen jede Hektik, sobald das nächste Tagesziel erreicht ist. Zum Beispiel die kleine private Insel Pusser's Marina Cay, wo Jeremy Tobias seine Pain Killer Seminare abhält. Pusser's Rum wurde seit 1655 auf den Schiffen der Royal Navy als tägliche Ration ausgeschrieben, vor allen Seeschlachten und nach den gewonnenen, sowie anlässlich der Geburt eines Thronfolgers, und dabei gleich in doppelter Dosis. Als 1979 die Krone diesen Brauch in Folge schwindender gesellschaftlicher Akzeptanz des Alkoholismus als unzeitgemäß erklärte, erstand der Unternehmer, Weltumsegler und Lord Nelson Fan Charles Tobias die Marke, um ein Stück Tradition zu retten und dieses wundervolle Getränk auch Zivilisten zugänglich zu machen. In seinen Bars wird diesem Angebot reichlich zugesprochen, besonders seit er sich das Rezept für einen Cocktail namens Pain Killer patentieren hat lassen. Dieser darf nunmehr ausschließlich unter Zuhilfenahme seines aus Zuckerrohr gebrannten Rums hergestellt werden. So hat er es auch hierorts

zu einigem Ansehen gebracht. Weil die BVI's Inseln sind, die die Sklaverei 1843 erfolgreich abgeschüttelt haben, und die Einwohner sich nunmehr selbst verwalten dürfen, andererseits aber auch brav den Geburtstag der Queen feiern, kommt man in seinen Bars schnell mit der bunten lokalen Society ins Gespräch. So hat mir die überaus elegante Mrs. Lorna Smith beim einen oder anderen Drink tiefen Einblick in die lokale Politik und Wirtschaft gewährt, und stellte mir anschließend auch noch Reggaestar Quito Rymer als voraussichtlich nächsten Chief Minister vor. Wieso sie da so sicher sei? Weil auch der letzte Regierungschef ihre Idee gewesen sei, und der sei schließlich ihr Ehemann.

Der nächste Tag beginnt viel zu früh, gerade als die Wirkung des Schmerzmittels nachlässt, fällt der Startschuss zur längsten Etappe, weit hinein in die Karibik, nach Anegada. Im Gegensatz zu den gebirgigen Inseln am Sir Francis Drake Canal, die schon von weitem auszunehmen sind, erhebt sich das flache Eiland läppische zehn Meter über die Wasseroberfläche, man segelt also nach Kompass, und hofft innig, die Richtung möge stimmen. Besonders, wenn der Wind so brustschwach bläst, wie in unserem Fall. Dann kann man sich wieder stundenlang überlegen, ob jetzt eine Kursänderung etwas brächte, vielleicht findet sich ja irgendwo eine Böe, oder eine günstige Strömung.



Taktikbesprechung beim Team Puerto Rico, links: Pain Killer

Wahrscheinlich eher nicht, also nicht zu sparsam mit dem Sonnenschutz sein, vielleicht die Angelleine ein bisschen über die Reling halten, möglicherweise sogar einen Bonito rausziehen, den dann mit etwas Limette und Koriander zu Ceviche verarbeiten, dazu ein gut gekühlter Weißer aus Kalifornien, und gemächlich in den Sonnenuntergang schippern. Noch Fragen?

Ich habe mich dann in Bitter End von meiner Crew verabschiedet, was ich sehr schade fand. Der Name ist ja nicht zufällig gewählt, ging's doch früher von hier aus zurück nach England. Der Abschied fiel ja auch den ungehobelten Gesellen auf den Galeeren nicht leicht, reichlich Rum, freizügige Frauen, Sie verstehen. Ich stehe kurz vor Sonnenaufgang am Steeg, auf den Schiffen noch kein Ton, die ersten Pelikane detonieren im spiegelglatten Wasser. Gemeinsam mit zwei Schülern und einem Beamten besteige ich das Taxiboot, welches die Strecke nach Tortola, für die wir neulich segelnd sieben Stunden benötigt haben, in sechzig Minuten bewältigt. Vom Landungssteg ist es nur ein Katzensprung zum Check In Schalter. Die Sonne wärmt schon ordentlich, so dass ich beschließe, mich erst in St. Martin ins lange Beinkleid zu zwängen. Der karibische Lifestyle begleitet mich noch bis ins winterliche Wien. Wie weiter oben schon erwähnt: Jeder kommt an, das Gepäck auch, nur nicht zwangsläufig mit derselben Maschine.



In dieser Telefonzelle kann man sich fotografieren lassen

## INFO VIRGIN ISLANDS



### Karibik Trophy

In der letzten Novemberwoche 2009 geht die 20. Karibik Trophy über die Bühne, für dieses Jubiläum hat KH+P Charter ein besonders attraktives Rahmenprogramm angekündigt. Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, daran teilzunehmen. Ganze Crews können sich ihr Schiff aussuchen, aber auch einzelne Teilnehmer sind gerne gesehen. Bei der letzten Regatta gab es ein reines Frauenschiff, aber auch alleinreisende Damen, die ausdrücklich auf einer gemischten Yacht mitsegeln wollten. Einige waren das erste Mal in ihrem Leben an Bord. Die Preise sind nach Schiffstyp und gewähltem Programm gestaffelt und beginnen inklusive aller Flüge bei 2.140 Euro pro Person.

### BVI Spring Regatta

Auch für die BVI Spring Regatta, die sportlich und gesellschaftlich auf einem etwas anspruchsvolleren Niveau abläuft und in der ersten Märzwoche über die Bühne geht, finden sich im Programm von KH+P interessante Angebote. [www.khp-yachtcharter.de](http://www.khp-yachtcharter.de)

Die British Virgin Islands unterhalten keine Vertretung in Österreich. Über die deutsche Vertretung erhalten Sie jedoch erschöpfend Auskunft, auch Informationen zu österreichischen Veranstaltern hält man dort für Sie bereit. [www.britishvirginislands.de](http://www.britishvirginislands.de)

Wenn Sie an einer der Regatten teilnehmen oder mit der Flottille segeln, werden Sie ganz automatisch einige der feinsten Ankerplätze und Häfen der Inseln kennen lernen, sollten Sie jedoch das Archipel auf eigene Faust erkunden wollen, darf ich Ihnen im folgenden meine Favoriten ans Herz legen:

Von der Charterbasis auf Tortola ist es nur ein kurzer Schlag über den Sir Francis Drake Channel hinüber nach Norman Island, gerade richtig um sich mit Boot und Wind vertraut zu machen. Die nach einem Piraten benannte Insel inspirierte Robert Louis Stevenson zu seinem Roman „Die Schatzinsel“, heutzutage ist es vor allem die Bar Pirates Bight ([piratesbight.com](http://piratesbight.com)), welche Segler auf die Insel lockt.

Die sei auch dringend empfohlen, wenn man anschließend nach Jost Van Dyke übersetzen will, einer spärlich besiedelten Insel weiter nördlich. In der White Bay ankert man sicher hinter dem Riff vor einem Strand, wie man ihn karibischer nicht erwarten kann.



### Pusser's Westend Landing

Weiter nach Nordwest, wieder zurück nach Tortola, findet man mit Sopper's Hole einen der bezauberndsten Orte der Insel, und mit Pusser's Westend Landing eine hervorragende Gelegenheit, einmal an Land zu speisen, den originalen Pain Killer zu verkosten, und im Supermarkt die Vorräte zu ergänzen. [www.pussers.com](http://www.pussers.com)